

ROSEMARIE BLASI

Wie ein kleines Licht die Welt veränderte

ENTSTEHUNG DER VIELFALT

© 2026, Rosemarie Blasi

1. Auflage

Umschlaggestaltung und Buchsatz: Corinna Öhler (Buchschniede)

Bilder: iStock

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:

Buchschniede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8, 2203 Großbebersdorf, Österreich

www.buchschniede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschniede.at

ISBN: 978-3-99203-100-9

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und Rosemarie Blasi unzulässig.

Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung,

Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Das Buch ist für Kinder ab 6 Jahren.



„Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Er war am Anfang bei Gott. Durch ihn wurde alles geschaffen, was ist. Es gibt nichts, was er, das Wort, nicht geschaffen hat. Das Leben selbst war in ihm, und dieses Leben schenkt allen Menschen Licht. Das Licht scheint in der Dunkelheit, und die Dunkelheit konnte es nicht auslöschen“.

Johannes 1, 1-5

Widmung

Dieses Buch widme ich meiner Enkelin, um sie über Gottes Wirken noch mehr zu informieren. Aber auch anderen Kindern, damit sie auch mit ihm in Berührung kommen. Es soll ihnen helfen und aufzeigen, Gott zu vertrauen, und das in jeder Beziehung.

Inhalt

11	Vorwort	47	Wie sollen wir miteinander umgehen?
15	Der Weg für Gottes Sohn war bereit	47	Zorn und die Auswirkungen
17	Botschaften für die Menschen	48	Schwören kann uns in ein schlechtes Licht rücken
22	Die Ankündigungen von Jesus als Wegweiser wurden Wirklichkeit	49	Rache veranlasst uns, Falsches zu tun
27	Die Wunder als übernatürliche Erscheinungen	50	Seid freundlich zu denen, die ihr nicht mögt
27	Das Hochzeitsfest	52	Helfen, die Hilfe benötigen
29	Viele Menschen werden satt	54	Zu Gott eine Beziehung aufbauen
31	Ein Sturm zog auf	56	Geld ist ein Mittel zum Tauschen und nicht mehr
32	Dämonen in einer Schweineherde	58	Sorgen machen, bringt uns nicht weiter
35	Ein Mädchen wurde wieder zum Leben auferweckt	60	Keinen verurteilen
37	Heilung einer kranken Frau	62	Wie können wir Gott finden?
41	Der Feigenbaum, der keine Früchte hervorbrachte	67	Das Wirken der Frauen und Männer für den Herrn
		69	Maria, die Mutter von Gottes Sohn
		71	Simon, genannt Petrus der Fels
		73	Maria, die zuhören konnte
		74	Matthäus, der ein Steuereintreiber war
		76	Marta, die gerne Verantwortung übernahm
		78	Saulus aus Tarsus, der den Namen Paulus erhielt
		80	Maria aus Magdala, eine Jüngerin Jesus



Hoffnung
als Schlüssel
für die Menschen
in der Welt.

Vorwort

Wie konnte die Hoffnung in die Welt gelangen, wird sich mancher die Frage stellen. Nun, Gott sah, dass die Menschen untereinander sich viel Leid antaten, weil sie so verloren waren. Somit entschloss er sich, ihnen zu helfen. Bevor Jesus Christus in die Welt kam, suchte er sich Menschen aus wie Abraham, die reinen Herzens waren, um bei den Menschen etwas zu bewirken. Gott konfrontierte Abraham, und Abraham glaubte Gott uneingeschränkt. Er hatte weder Angst, sondern vertraute ihm, somit wurde er zum Freund Gottes, zudem wurde er der Vater vieler Völker. Ein weiterer Mensch des reinen Herzens war Noah. Auch ihn ließ Gott sehen, was er beabsichtigte. In dieser Zeit waren die Menschen derart unmenschlich. Aus diesem Grund nahm er alles Leben auf der Erde, außer Noahs Familie. Denn Gott hegte noch immer die Hoffnung, dass es gute Menschen gab. So geschah es auch. Gott sagte zu Noah, dass er eine Arche bauen soll, in der sowohl Tiere als auch seine Familie Platz haben sollen. Als es so weit war, öffneten sich die Schleusen am Himmel, und es regnete Tag und Nacht, und das 40 Tage lang, bis alle übrigen Lebewesen nicht mehr da waren. Dann gab es Mose, der zunächst als Kind ausgesetzt wurde, weil er verletzt werden sollte durch den Auftrag des Pharaos. Doch die Schwester des Pharaos fand das Findelkind und zog es wie ihr eigenes groß. Denn für sie war es nicht wichtig, wer dieses Kind war, sondern dass es Hilfe brauchte. Gott erschien Mose in einem Dornenbusch. Auch er glaubte an ihn, und so wurde er zum Werkzeug Gottes, um die geknechteten Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei zu retten. Durch ihn zeigte Gott seine Macht durch viele Wunder, wie die Teilung des Meeres oder dass aus einem Felsen Wasser rann, oder er gab ihnen in der Wüste Manna (Brot) und

Wachteln zu essen. Es gab noch einige andere Menschen, die Gott heranzog, um seine Macht zu demonstrieren. Doch alles nutzte nichts, Menschen taten nach wie vor Schlechtes, daher sendete er seinen eigenen Sohn Jesus Christus. Dieser lehrte uns, an der Nächstenliebe zu wachsen, die auch heute vielfach gelebt wird. Natürlich gibt es auch böse Menschen, die Gott ablehnen, aber die Mehrheit tut das nicht.



FRAGEN ZUM BUCH

Liebe Kinder, nunmehr seid ihr gefragt. Für jedes Kapitel gibt es Fragen, die ihr mit euren Eltern oder allein beantworten könnt. Deshalb ist es gut, dass ihr die Geschichten euch genau durchlest oder von Mama oder Papa anhört. Wenn ihr etwas nicht verstanden habt, dann fragt einfach nach. Ihr habt aber auch die Möglichkeit, diese nochmals durchzulesen und dann die Fragen zu beantworten. Zudem müsst ihr nicht sofort alle Fragen beantworten, sondern jene, bei denen ihr euch sicher seid. Die ihr nicht beantworten könnt, lest es nochmals durch. Viel Freude! Los geht's!



Der Weg für Gottes Sohn war bereit

Es war die Zeit des Herodes, der König von Judäa war. Hier lebte ein Priester mit dem Namen Zacharias und seine Frau Elisabeth. Beide glaubten Gott uneingeschränkt und hielten sich an seine Gebote. Was ihnen aber noch fehlte, waren Kinder. Als Zacharias dran war, sein Priesteramt auszuführen, ging er in den Tempel, um dort für das Volk ein Rauchopfer darzubringen. Denn dieses diene dazu, die Fehler des Volkes gegenüber Gott zu bekennen. Plötzlich erschien am Altar ein Engel des Herrn. Als Zacharias ihn erblickte, erschrak er und wollte am liebsten flüchten, weil er Angst bekam. Doch der Engel beruhigte ihn und sagte: „Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet wurde erhört. Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn schenken, denn du Johannes nennen sollst.“ Er und seine Gattin wünschten sich sehnlichst ein Kind. Zacharias hörte ihm weiter zu. Weiter sprach der Engel zu ihm, dass er an ihm Freude empfinden wird und in Jubel ausbrechen, denn er wird für den Herrn Großes tun. Weder wird er sich mit Wein berauschen, weil er vom Heiligen Geist erfüllt sein wird. Zudem wird er viele der Kinder Israels zum Herrn, ihrem Gott, führen. Als der Engel zu Ende gesprochen hatte, meinte Zacharias: „Wie, denn ich und meine Frau sind schon sehr alt?“ Doch der Engel des Herrn ließ sich von Zacharias Aussage nicht verunsichern. Er stellte sich vor, als der Engel Gabriel den Gott schickte. Er bekräftigte nochmals die Botschaft. Jedoch konnte Zacharias es noch immer nicht glauben, so wurde er durch die Macht Gottes auf einmal stumm. Er konnte nicht mehr sprechen, und zwar so lange, bis das Kind geboren wurde. Das Volk, das auf ihn noch immer wartete, verstand nicht, was da vor sich ging; er winkte ihnen nur

zu, denn er war stumm. Nach seinem Dienst im Tempel begab er sich nach Hause. Seine Frau Elisabeth wartete sehnsüchtig auf ihn, weil sie ihm die frohe Botschaft verkündete, dass sie schwanger sei.

FRAGEN

Wie hieß der Sohn von Zacharias und Elisabeth?

Welchen Beruf übte Zacharias aus?

Welche Einschränkung bekam Zacharias auferlegt, weil er den Engel Gottes nicht glaubte?

Wer ebnete für Gottes Sohn, Jesus Christus, den Weg?

Botschaften für die Menschen

Zuvor hatte der Engel Gabriel Zacharias die frohe Botschaft gebracht, dass er mit seiner Frau Elisabeth einen Sohn mit dem Namen Johannes bekommen wird. Denn dieser ist von Gott auserkoren, den Menschen Gottes Himmelreich nahezubringen und zugleich Gottes Sohn, der noch nicht geboren war, den Menschen näherzubringen. Maria war eine Verwandte von Elisabeth.

Nun hatte der Engel Gabriel eine erneute Aufgabe bekommen, und zwar Maria, die in der Stadt Galiläa mit dem Namen Nazareth lebte und noch unberührt war, die frohe Botschaft zu übermitteln. Sie war zu dieser Zeit verlobt mit ihrem zukünftigen Mann mit dem Namen Josef, der aus dem Hause David abstammte. Er erschien Maria und sprach: „Sei begrüßt, Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir.“ Maria war so erschrocken, denn sie wusste nicht, was das zu bedeuten hatte. Doch sie ließ sich darauf ein und hörte ihm weiter aufmerksam zu. Der Engel Gabriel sprach weiter und meinte zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden, denn du wirst einen Sohn gebären. Diesen sollst du den Namen Jesus geben. Er wird der Sohn des Allerhöchsten genannt. Er wird König sein und in Ewigkeit regieren.“ Als bei Maria eine innere Ruhe einkehrte, fragte sie Gabriel: „Wie soll das gehen?“ Gabriel antwortete ihr: „Der Heilige Geist wird über dich kommen. Dein Kind wird heilig sein und Sohn Gottes genannt werden.“ Maria widersprach ihm nicht und nahm alles so hin und auch an. Bald darauf machte sie sich auf den Weg zu Elisabeth und Zacharias, und als diese Maria sahen, waren sie voller Freude. Sie blieb drei Monate bei ihnen, bis sie dann wieder nach Hause zurückkehrte.

In der Zwischenzeit wurde Johannes-Elias geboren. Alle Verwandten und Bekannten unterstützten die Eltern. Und als Elisabeth gefragt wurde, wie er heißen soll, sagte sie Johannes. Dann wurde der Vater Zacharias gefragt, er aber konnte noch nicht sprechen, und als er es versuchte, bestätigte er den Namen. Johannes wuchs als glückliches Kind auf und wurde ein starker Prediger, der das Kommen des Herrn ankündigte und die Menschen mit Wasser taufte.

Als Augustus Kaiser in Rom wurde, gab er den Befehl, eine Volksbefragung durchführen zu lassen. Mittlerweile haben Josef und Maria geheiratet. Da Josef eigentlich aus Bethlehem abstammte, musste er sich dort mit Maria, die schwanger war, registrieren. Und bald darauf gebar Maria Jesus. Da alle Herbergen voller Gäste waren, gab es für Josef und Maria nur Platz in einem Stall.

In dieser Zeit waren Hirten in der Gegend, die ihre Felder hüteten. Da erschien auf einmal ein Engel des Herrn und sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn ich verkünde eine frohe Botschaft für alle Völker der Welt. Heute erblickt der Messias und Herr das Licht der Welt. Ihr findet ihn in einer Krippe.“ Die Hirten ließen alles liegen und stehen und machten sich auf den Weg, um das Kind zu sehen. Alle, die das Kind sahen, knieten sich nieder und beteten es an. Mit acht Tagen wurde das Kind beschnitten, denn das war eine Anordnung von Gott schon für Abraham. Er wurde als Jesus, das übersetzt heißt „der Herr rettet“, getauft.

Herodes war zu diesem Zeitpunkt der König von Judäa in Bethlehem. Da kamen drei Weisen aus dem Morgenland und fragten überall nach, wo der neue König geboren sei. Sie brachten ihm auch Geschenke mit, diese waren Gold, Myrrhe und Weihrauch. Doch König Herodes erschrak und war verwundert, da er ja König

war. Er fragte bei den Weisen näher nach, um herauszufinden, ob dies alles in den Heiligen Schriften angekündigt wurde. Seine hohen Priester und Schriftgelehrten bestätigten ihm, dass es so war. Das gefiel ihm gar nicht. Aus Wut und Hass ließ er alle 2-jährigen Buben in Bethlehem töten. Es gab viel Wehklagen von Eltern, die sich nur schwer trösten ließen.

Doch Gott beauftragte, bevor diese schreckliche Tat passierte, einen Engel, Josef und Maria zu warnen, worauf sie nach Ägypten flohen. Und so waren sie in Sicherheit vor dem bösen König. Als dieser samt seiner Anhänger starb, konnten die Eltern mit Jesus zurückkommen und ließen sich in Nazareth nieder, wo er als glückliches Kind aufwuchs. Als Erwachsener fing Jesus an, Gottes Botschaft unter die Menschen zu bringen. Das bedeutet, sich der Nächstenliebe hinzugeben.

